

BUNDESAMT FÜR AUSSENWIRTSCHAFT
Dienst für asiatische Entwicklungs-
und Staatshandelsländer

Vietn. 811 - kum/mei

Bern, 28. Februar 1992

Vietnam - Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen

1. Die Wirtschaft Vietnams heute

Die seit einigen Jahren vorangetriebenen Wirtschaftsrefomen haben insgesamt recht positive Ergebnisse gezeitigt. Das BSP wächst langsam aber stetig, wobei vor allem die Landwirtschaftsproduktion steigt (Vietnam ist heute der drittgrösste Reisexporteur); die extrem hohe Inflation konnte mehr oder weniger unter Kontrolle gebracht werden; ein liberales Investitionsgesetz zieht zunehmend Investoren (in letzter Zeit v. a. aus Südkorea, Taiwan und Singapur) an, die sich namentlich in der Oelförderung, der Hotellerie, der Land- und Forstwirtschaft, der Zucht von Meeresfrüchten und in der Textilindustrie engagieren, die kürzliche Neugestaltung des Bankensektors (u.a. Trennung von der Staats- und den Geschäftsbanken) soll zunehmend ausländische Banken veranlassen, sich in Vietnam niederzulassen. Einzelheiten über das Land und die Wirtschaftslage gehen aus Beilage 1 hervor.

Diese positiven Anzeichen dürfen aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Bewältigung der grossen Probleme noch bevorsteht: eine völlig veraltete, z.T. kaputte und ungenügende Infrastruktur, veraltete Industriebetriebe, unrationelle Kleinlandwirtschaft, Integrierung der aus der Wehrpflicht entlassenen Soldaten in die Wirtschaft, fehlende Kader, hohe, ausschliesslich in freien Devisen zurückzuzahlende Aussenschuld (ca. 10-12 Mrd US\$), voraussichtlich noch bis mindestens 1993 bestehendes Embargo der USA, verbunden mit dem Abseitsstehen des IWF, der Weltbank, der ADB und des Pariser Clubs, usw.

Attraktiv für ausländische Investoren dürften u.a. sein die marktwirtschaftliche Tradition im Süden, die willigen, oft französisch und / oder englisch sprechenden Arbeitskräfte, das tiefe Lohnniveau, die liberale Gesetzgebung, der (potentiell) grosse Binnenmarkt, die geographische Lage in der am schnellsten wachsenden Region der Welt, die (relativ) grosse politische Stabilität, der Reichtum an Rohstoffen und Energieträgern usw. Andererseits fallen neben den weiter oben genannten ungelösten Problemen vor allem das geringe Prokopf-Einkommen (unter 200 \$), die Schwerfälligkeit des Verwaltungsapparates, die fehlenden Ausführungsbestimmungen zu der liberalen Wirtschaftsgesetzgebung, die ungenügende Rechtssicherheit, die geringe Finanzkraft (minimale Reserven, bescheidene und durch den Wegfall der osteuropäischen Märkte zurückgegangene Exporte - 1990 insgesamt ca. 1,6 Mrd US\$ - eine schmale Palette von exportierbaren Industrieprodukten) negativ ins Gewicht.



2. Die bilateralen Wirtschaftsbeziehungen (Details s. Beilage 2)

Diese Beziehungen sind in jeder Beziehung unbedeutend:

- ein bilaterales Vertragsnetz besteht (noch) nicht;
- die schweizerische Entwicklungszusammenarbeit ist erst im (Wieder)-Aufbau begriffen;
- der direkte Handel ist gering (wie gross die über Hongkong, Singapur und eventuell Thailand sich abwickelnden schweizerischen Exporte sind, ist nicht bekannt).

Immerhin beabsichtigen einige schweizerische Firmen, in Vietnam zu investieren (Nestlé, Cosa z.B.). Andere haben Vertretungen eingerichtet (Ciba-Geigy, Welthandelsfirmen usw.). Die Banken haben regelmässige Kontakte geknüpft. Der SBV ist neuerdings sogar bereit, kurzfristige Finanzierungen ohne ERG-Deckung vorzunehmen. Die Textilmaschinenindustrie erachtet Vietnam als einen künftigen Absatzmarkt von Bedeutung. Sie wird deshalb an der Vietnamtex (7. - 11.4.92) mit mindestens 18 Firmen im Rahmen einer von der OSEC organisierten Schweizer Sektion präsent sein.

3. Was macht die Konkurrenz?

3.1. Offizielle Beziehungen

Die USA und Japan stehen (noch abseits). Australien scheint recht aktiv zu sein. Die europäischen Länder - allen voran Frankreich (kürzlicher Besuch von AM Dumas) - bringen sich mehr oder weniger sichtbar in Position (Besuche auf Beamtenebene, Wiederaufnahme der technischen Zusammenarbeit usw.). Thailand und China fördern die Beziehungen mit ihrem Nachbarland bewusst. Die andern ASEAN-Staaten - allen voran wohl Singapur - haben begonnen, die offiziellen Wirtschaftsbeziehungen aufzubauen.

3.2. Geschäftsbeziehungen

Vietnam gewinnt weltweit zunehmend Beachtung. Wirtschaftsdelegationen geben sich die Klinke in die Hand (1990 sollen es ca. 3000 gewesen sein). Dabei ist Japan seit dem Zusammenbruch des COMECON bei weitem der wichtigste Handelspartner (vor allem der grösste Abnehmer vietnamesischer Produkte). Trotz des Embargos engagieren sich zunehmend auch US-Firmen - vor allem über Tochtergesellschaften in Hongkong - in der vietnamesischen Wirtschaft. Die Erdölindustrie erhofft sich lukrative Bohrrechte in den bald zur Erschliessung gelangenden "offshore-Zonen Süd", die als das erdölhöufigste Gebiet gelten. In bezug auf die ausländischen Investitionen liegen per Ende August 1991 Taiwan und Frankreich (je 14%) sowie Australien, Hongkong und Kanada (je 10%) vor Japan (9%) und Grossbritannien (8%). Ausländische Banken bauen ihre Beziehungen zu Vietnam nur zögernd aus. Eine Ausnahme macht der Crédit Lyonnais, der u.a. kürzlich den sog. "Vietnam Growth Fund" eingerichtet hat, durch den ca. 50 Mio \$ für direkte Investitionen in vietnamesische Projekte verfügbar gemacht werden sollen (u.a. im Hinblick auf die sukzessive Privatisierung

von über 400 Staatsunternehmen der verschiedensten Branchen). Gemäss in Asien veröffentlichten Pressemeldungen soll die erwähnte Bank zudem beauftragt worden sein, in Vietnam eine Aktienbörse aufzubauen.

4. Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen Schweiz - Vietnam

In Anbetracht des erheblichen Potentials Vietnams und des recht grossen Interesses der schweizerischen Wirtschaft an dieser Volkswirtschaft sollten die ökonomischen Beziehungen intensiviert werden. Dabei ist aber darauf zu achten, dass wir unserer Wirtschaft keine falschen Signale geben: Vietnam wird wohl auch noch mittelfristig ein armes Entwicklungsland mit einem a.o. grossen Kapitalbedarf zum Auf- und Ausbau seiner Infrastruktur und zur Modernisierung seiner Industrie sein. Die Entwicklung der Beziehungen sollte also einerseits sehr umfassend (inklusive Entwicklungszusammenarbeit im weitesten Sinne) andererseits aber behutsam erfolgen.

4.1. Offizielle Beziehungen

4.1.1. Bilaterale Abkommen

Das ISA ist möglicherweise beinahe unterzeichnungsfähig. Gemäss Anruf der vietnamesischen Botschaft in Bonn vom 19.12.91 sind die von der schweizerischen Seite gemachten Aenderungsvorschläge weitgehend akzeptiert worden. Die Bedeutung der noch bestehenden zwei oder drei Differenzen sollten rasch bereinigt werden können. Erste Kontakte über den Abschluss eines DBA haben über diplomatische Kanäle stattgefunden. Ein Datum für die Aufnahme von Verhandlungen wurde noch nicht festgelegt. In Anbetracht des noch geringen Engagements schweizerischer Firmen in Vietnam und des noch inexistenten Vertragsnetzes dieses Landes mit unseren Konkurrenten (vorderhand keine Diskriminierung) ist der baldige Abschluss eines solchen Abkommens zwar wünschbar (und würde wohl in Anbetracht des festen Willens Vietnams solche Vereinbarungen rasch einzugehen sowie der (noch) relativen Unerfahrenheit ihrer Unterhändler eher unkomplizierte Verhandlungen ermöglichen) jedoch nicht unabdingbar.

Seit Ende der siebziger Jahre hat uns Vietnam verschiedentlich den Abschluss eines Handelsabkommens mit verbindlichen Warenlisten (Liefer- und Abnahmeverpflichtungen) vorgeschlagen. Aus politischen Gründen ging die schweizerische Seite auf diese Vorschläge vorerst nicht ein. Erleichtert wurde diese Haltung dadurch, dass Vietnam international ein Paria war (und z.T. noch ist) und weil die vietnamesische Seite keine Zollgesetzgebung hatte, die Gewährung der MBK also nicht kannte. Mitte der achtziger Jahre erklärte sich die schweizerische Seite bereit, ein solches Abkommen - allerdings ohne Warenlisten - auszuhandeln. Ein Abkommen ohne Abnahmeverpflichtungen schien jedoch damals die vietnamesische Seite nicht stark zu interessieren.

Inzwischen hat die vietnamesische Seite ein Zollgesetz erlassen und einen Zolltarif mit zwei unterschiedlichen Zollansätzen je Position eingeführt. Gemäss Erkundigungen unserer Botschaft in Hanoi wendet Vietnam auf den Importen aus der Schweiz den niedrigeren Tarif an. Da nicht auszuschliessen ist, dass sich dies eines Tages ändert und weil Vietnam - auch

wenn es demnächst ein Gesuch stellen würde - wohl nicht sehr rasch dem GATT wird beitreten können (die Ergebnisse der Beitrittsverhandlungen der VR China würden wohl als Grundlage zu dienen haben), ist der Abschluss eines solchen Abkommens heute eindeutig in schweizerischem Interesse. Dabei sollte es sich u.E. um ein umfassendes Wirtschaftsabkommen klassischen Zuschnitts (Handel, Zahlungen, Industriekooperation, gewisse Verkehrsarten) analog der in den siebziger Jahren z.B. mit den mitteleuropäischen Ländern abgeschlossenen Vereinbarungen handeln (Entwurf gegenwärtig in Prüfung durch die Direktion für Völkerrecht, s. Beilage 3). Gemäss neuesten Erkundigungen unserer Botschaft in Hanoi bekundet auch Vietnam ein reges Interesse an einem solchen Abkommen.

Wie weiter oben aufgeführt, ist die Finanz- und Devisenknappheit eines der grössten Probleme Vietnams. Der PNUD rechnet mit einem jährlichen Kapitalbedarf von 4 bis 5 Mrd US\$! Deshalb kommt der Zusammenarbeit in diesem Bereich eine besondere, für die schweizerische Exportwirtschaft, die sich in diesem Land engagieren will, eine ausschlaggebende Bedeutung zu. Spätestens nach Aufhebung des US-Embargos wird eine international koordinierte Finanzaktion - wahrscheinlich unter der Federführung Frankreichs - anlaufen. Im Hinblick darauf ist eine schweizerische Zahlungsbilanzhilfe (20 Mio Fr.) und eine Beteiligung an der Uebernahme der Zahlungsrückstände Vietnams beim IWF (5 Mio Fr.) vorzubereiten. Entsprechende Vorschläge sollten der vietnamesischen Seite spätestens bei Bekanntwerden des Datums der Aufhebung des Embargos gemacht werden. Vietnam gehört unbestritten zu den ärmsten Ländern (BSP per Capita 175 \$ gemäss Asiaweek, mit einer niedrigen Wachstumsrate, die nur zögernd wachsen dürfte). Es darf deshalb vermutet werden, dass es zu gegebener Zeit in die Kategorie der LLDC's aufgenommen wird. Dies würde die Gewährung einer klassischen Mischfinanzierung ermöglichen. Dabei sollte es sich um eine Kreditlinie handeln. Der Betrag hängt vom zur Verfügung stehenden Saldo bei der Ausfallgarantie ab, der für diese Finanzierung zu reservieren wäre (Details s. separate Notiz des ED vom 27.2.92).

Die Finanzierung sollte (je nach zu finanzierenden Projekten sofort nach Aufhebung des Embargos oder unmittelbar nach Aufnahme Vietnams in die Liste der LLDC's) gewährt werden.

Wir stehen also noch fast am Anfang. Deshalb erscheint es sinnvoll, den Rahmen der künftigen Zusammenarbeit in allen wirtschaftlichen Bereichen in einer gemeinsamen Absichtserklärung (analog Schweiz - Mexiko) abzustecken.

4.1.2. Unilaterale Aktionen

Die ERG wird - unerwartete Entwicklungen vorbehalten - für kurzfristige Kredite weiterhin offen bleiben. Zu prüfen ist, ob nach erfolgter Umschuldung im Pariser Club und der Bezahlung der Ausstände Vietnams bei IWF und Weltbank die ERG für kleinere, mittel- und eventuell langfristige Geschäfte geöffnet werden könnte (im Rahmen eines Plafonds, dessen Höhe zu gegebener Zeit zu diskutieren wäre).

Bevor Vietnam seine Infrastruktur wieder aufbauen und modernisieren kann, müssen umfangreiche Vorarbeiten geleistet werden. Die je hälftige Finanzierung der Machbarkeitsstudie und des Projekts bezüglich der Zahnradbahnen von der Küste (Kong Pha) auf das Hochplateau (Da-Lat) durch das BAWI und die Industrie leistet einen wertvollen Beitrag dazu. Im Sinne eines Follow-up sollte folgendes vorgekehrt werden: (1) Reservierung im

nächsten Rahmenkredit des Betrages, der für die Rehabilitierung der erwähnten Strecke erforderlich ist und (2) Eruiierung weiterer Rehabilitierungsprojekte bei deren Ausarbeitung und / oder Realisierung der Einsatz der schweizerischen Industrie wertvoll sein kann, wobei gegebenenfalls die Finanzierungsfrage ähnlich wie beim vorgenannten Zahnradbahn-Projekt zu lösen wäre.

Bezüglich der Handelsförderung sollte möglichst rasch die Durchführung eines Seminars betreffend das schweizerische (die europäischen) Zollpräferenzsysteme an die Hand genommen werden. Bei dieser Gelegenheit könnte die vietnamesische Seite auch über die übrigen in diesem Bereich bestehenden Instrumente informiert werden. Diesbezügliche Vorschläge, verbunden mit der Bereitschaft die Kosten (teilweise?) zu übernehmen, könnten schon jetzt an das UNCTAD-Sekretariat gerichtet werden.

In bezug auf die Förderung der Investitionen wird das UNIDO-Büro in Zürich aktiv werden müssen. Mittelfristig ist die Anstellung eines vietnamesischen Stagiaires ins Auge zu fassen. In Anbetracht der sehr komplexen Verhältnisse in Vietnam ist hingegen der Einsatz von "Technology for the People" wohl noch verfrüht. Allerdings sollte diese Organisation die Entwicklung des Investitionsklimas in Vietnam aufmerksam verfolgen, um dieses Land zu gegebener Zeit in ihr Programm aufnehmen zu können. So lange Vietnam nicht Mitglied der MIGA ist, sollte die Möglichkeit der Gewährung der IRG den interessierten schweizerischen Wirtschaftskreisen ausdrücklich mitgeteilt werden.

Der Mangel an ausgebildeten Kadern ist - wie erwähnt - eine weitere grosse Schwäche Vietnams. Schweizerischerseits könnten mit der Gewährung von Stipendien an Studenten und "Post graduates", der Vermittlung von Stage-Plätzen in der Wirtschaft und der Zuverfügungstellung von Plätzen in den Ausbildungskursen der SNB an der Lösung dieses Problems mitgewirkt werden.

Wenn sich die Präsenz der schweizerischen Firmen tatsächlich in Saigon dermassen schnell ausdehnt, wie Optimisten vermuten, sollte schon in diesem Jahr die Eröffnung eines Konsulates mit einem ausgebauten Handelsdienst - inkl. lokaler Handelsassistent - an die Hand genommen werden.

4.1.3. Multilaterale Aktionen

Überall wo es als sinnvoll erscheint, politisch opportun ist und von der vietnamesischen Seite gewünscht wird, muss die Integration dieses Landes in das multilaterale Wirtschaftssystem schweizerischerseits aktiv unterstützt werden (GATT, MIGA, ADB, falls dannzumal möglich IWF und Weltbank usw.).

4.2. Private und halbprivate

- Messen

Teilnahme an den Messen, an denen das Interesse der schweizerischen Firmen genügend gross ist. Je nach Umfang der schweizerischen Beteiligung ist bescheidene (Informationsstand) bis deutliche Präsenz (z.B. Schweizer Sektion mit offiziellem Empfang) vorzusehen. An der vom 7. bis 11.4.92 stattfindenden Vietnamtex werden die

Aussteller aus der Schweiz erstmals in einer Sektion gruppiert. Die Durchführung eines Schweizerischen Empfangs ist vorgesehen.

- Delegationsreisen

Die OSEC prüft, die seit längerer Zeit geplante Delegationsreise im Zusammenhang mit der oben erwähnten Messe durchzuführen, um ausstellenden Firmen Gelegenheit zu geben, daran teilzunehmen.

Weitere Delegationsreisen, eventuell kombiniert mit möglichst branchenspezifischen SWISSTECHS sollten je nach Interessenlage in Aussicht genommen werden. Dabei wäre darauf zu achten, dass eine offensive Akquisitionspolitik der OSEC jeweils nur bei vorhandenen Finanzierungsmöglichkeiten angezeigt wäre (z.B. ERG, Mischfinanzierungen).

- Zusammenarbeit OSEC - vietnamesische Handelskammer(n)

Je nach Entwicklung der Beziehungen könnte der Abschluss eines oder mehrerer Zusammenarbeitsabkommen wertvolle Dienste für den Ausbau der Aktivitäten der schweizerischen Wirtschaft in Vietnam leisten.

- Eindeutig verfrüht wäre hingegen die Gründung einer schweizerisch-vietnamesischen Handelskammer. Die Basis der potentiell an einem solchen Instrument interessierten Firmen dürfte noch auf längere Zeit hinaus viel zu schmal sein.

5. Aktionsprogramm 1992

Wie erwähnt wird an der Vietnamtex 92 (7. bis 11.4.92) erstmals an einer Messe in Vietnam eine Schweizer Sektion präsent sein. Dazu wird ein offizieller schweizerischer Empfang stattfinden.

Diese Gelegenheit soll benutzt werden um

1. Kontakte zwischen einer Delegation des BAWI (Regional- und Entwicklungsdienst) und den verschiedenen vietnamesischen Ministerien, die für die Entwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen und der Entwicklungs-Zusammenarbeit zuständig sind, zu knüpfen;
2. die erwähnten Verhandlungen zum Abschluss einer Rahmenvereinbarung betreffend die künftige Zusammenarbeit in allen wirtschaftlichen Belangen sowie eines Wirtschaftsabkommens einzuleiten, so weit als möglich voranzutreiben und - falls nötig - eine tragfähige Basis für die Weiterführung der Verhandlungen auf diplomatischen Weg zu schaffen;
3. die Möglichkeiten einer künftigen Entwicklungszusammenarbeit (namentlich im finanziellen Sektor) abzuklären unter Berücksichtigung einerseits der Bedürfnisse Vietnams und andererseits der uns zur Verfügung stehenden Instrumente, sowie

- 7 -


soweit als möglich bereits geeignete Zusammenarbeitsprojekte zu identifizieren (Details s. separate Notiz des ED vom 27.2.92);

4. die schweizerische Sektion zu besuchen und mit bei schweizerischen Ausstellern in Erfahrung zu bringen, welche Ziele sie in Vietnam verfolgen, welche Bedürfnisse an staatlicher Unterstützung sie verspüren und wie sie die Lage und Aussichten der vietnamesischen Wirtschaft einschätzen;
5. die Stände mit vietnamesischen Exportprodukten zu besuchen, um ein Bild über das vietnamesische Exportpotential zu gewinnen.

Die Delegation wird bestehen einerseits aus dem Leiter des Regionaldienstes asiatische Entwicklungs- und Staatshandelsländer (Aufenthalt in Hanoi vom 8. bis 11., wenn nötig bis ca. 13. April für die Punkte 1, 2, 4 und 5) und den HH Obrist und Wagner vom ED für die Punkte 1, 3, 4 und 5).

Je nach den in dieser Mission gewonnenen Eindrücken und Ergebnissen könnte es angezeigt sein, bereits recht bald (4. Quartal 92) eine Gemischte Wirtschaftsdelegation unter der Leitung des zuständigen Delegierten für Handelsverträge nach Vietnam zu entsenden. Das diesbezügliche Interesse in der Wirtschaft (Vorort, OSEC) scheint rege zu sein.

Dienst für asiatische Entwicklungs- und
Staatshandelsländer



R. D. Kummer

OFFICE FÉDÉRAL DES AFFAIRES
ÉCONOMIQUES EXTÉRIEURES
Nicolas Imboden

imb/alt

Berne, 9 mars 1992

Note

viet 211

Vietnam: une nouvelle coopération économique

Note à: blf

Copie à: jek, ari, gir, spi, bal, jag, zos, ebe, vwa
gjd, red, obr, fer, hae, fon, kum, mjj, heb, ger

Veillez trouver ci-joint une esquisse de stratégie de la promotion de la coopération Suisse - Vietnam ainsi que les termes de référence d'une mission d'identification qui se rendra au Vietnam le mois prochain.

L'approche suisse est basée sur une identification des besoins du Vietnam, la comparaison de ces besoins avec les avantages comparatifs de l'économie suisse et l'élaboration d'instruments de coopération flexibles qui permettent de faciliter la coopération entre les partenaires vietnamiens et le secteur privé suisse. Nous avons l'intention de réunir - sous un chapeau général d'un accord de coopération - différents instruments qui facilitent la coopération économique entre les deux pays à savoir les accords qui déterminent les conditions-cadres de cette coopération (accord de coopération économique, ISA, etc.) et les instruments financiers (aide à la balance des paiements, financement mixte, appui à l'investissement et au transfert de technologie:

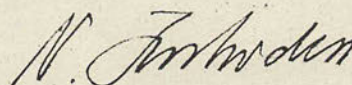
- Par l'accord général de coopération, nous voulons tirer profit de la synergie entre les différents instruments. En faisant un lien direct entre la coopération financière et la continuation des efforts de libéralisation et de privatisation, nous entendons soutenir le programme de réforme structurel en cours.
- Par l'accord sur la coopération économique, nous essayons d'emmener le Vietnam vers l'adhésion aux principes contenus dans les accords multilatéraux qui régissent (ou régiront) les relations économiques internationales (GATT, GATS, TRIMS). Nous essayons d'y inclure le plus possible des principes généraux du libre échange ou, le cas échéant, l'engagement de négocier ces principes, ainsi soulignant l'aspect évolutif de cet accord.

- 2 -

Les accords financiers - outre leur rôle de "carottes" pour les accords économiques - devraient faciliter la coopération entre notre industrie et le Vietnam. Leur but essentiel est d'avancer la présence suisse dans le temps afin de lui assurer une bonne place de départ quand le Vietnam démarera (hopefully) dans quelques années.

Il est prévu que le coup d'envoi de cette nouvelle coopération soit donné lors d'une délégation économique vers la fin de l'année.

Cette stratégie a été discutée et a reçu le soutien enthousiaste des représentants du secteur privé (MM Moser et Hutzli du Vorort, MM Monsch et Friedli de l'OSEC).



Nicolas Imboden